

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 70 (1944)
Heft: 41: 70 Jahre Nebelspalter

Artikel: Sein Tagebuch
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-483026>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



„So, Zmorge wänder und Znüni und Zmittag und Zvieri und Znacht und
sächs Franke? Was heuscheder dänn wänner de ganz Tag frässed?“

Auch eine kleine Reminiszenz

(würkli wahr)

Vor etlichen Jahren — ich wär ein noch jüngerer Trübel als heute — plagte mich in der Setzerei des heutigen «Nebelspalters» eines schönen Montagmorgens ein bäumiges Durstgefühl, das meine Arbeitsfreudigkeit auf ein Minimum herabsetzte. Um mir wieder den nötigen Auftrieb zu geben, beschloß ich ganz ausnahmsweise und trotz strengen Verbots, meinen Durst an Ort und Stelle und sofort zu löschen. Dem Setzerstift wurde leise ins Ohr geflüstert, mir ganz und gar unauffällig eine Flasche des berühmten «Weltmeister im Durstlöschen» herbeizuschaffen...

In Erwartung des herrlichen Bieres schnappte meine trockene Kehle schon

ein paarmal leer, und — oh, welche Lust — das Gewünschte nähert sich: ich höre nämlich Schritte, und die Türe öffnet sich. Aber, oha lätz!, am Rhythmus erkenne ich die Schritte als diejenigen des Prinzipals, der plötzlich neben mir steht, vor mich hin etwas abstellt und sagt: «So, Herr Setzer, do händ Sie lhri Fläsche Bier!» Sprach's und ging.

Von da ab wurde ich eifriger Biertrinker — aber nur Sonntags!

Der Setzer.

Der Kurchill

Als ich letzthin abends durch das Dorf bummelte, rief eine alte Frau vor der Haustüre fortwährend: «Kurchill! Kurchill! Komm schön heim! Du alter Sünder!»... Endlich tappte ein dickschädlicher, mächtiger Kater daher, den

die Frau zu sich nahm und liebteste. «Wie nennt Ihr den Kerl eigentlich?» fragte ich. Sie sagte: «Ja, das ist mein lieber Kurchill. Er heißt nämlich genau so wie der englische Ministerpräsident!» «Aha! der churchill!» dachte ich unwillkürlich.

Kb.

Sein Tagebuch

Ich besuchte kürzlich einen alten Nebelspalter-Mitarbeiter. Wir sprachen unter anderem auch vom Wert oder Unwert eines Tagebuches. Mein Freund war der Ansicht, daß es für ihn keinen Wert habe, ein Tagebuch zu führen. Wenn seine Kinder einmal Näheres über ihn und die Familie wissen wollten, so könnten sie ja nur seine Nebelspalter-Belegmappe durchblättern und hätten Familienchronik genug! Vino